LUPE

Berichte und Informationen
aus den Einrichtungen und Diensten
der Stiftung Haus Hall

Nr. 99
Oktober 2026



KINDER UND JUGENDLICHE: 50 Jahre Frühförderung Haus Hall

ARBEIT: Berufsbildungsmaßnahme in Winterswijk

WOHNEN: Schlagzeugspielen in der Wohnstätte

STIFTUNG
HAUS HALL






Aus dem Inhalt

KINDER UND JUGENDLICHE

Frühförderung: Große Fortschritte in 50 Jahren 3
Kita St. Antonius: Neue UK-Kommunikationstafel 4
Förderschule: Jugendliche nah am lieben Vieh 4

ARBEIT UND BERUFSBILDUNG

Werkstatt-Beschäftigte qualifizieren sich 5
Netzwerk BIA: Inklusion über Grenzen hinaus 6
WfB Stadtlohn: Schweißen mit dem Roboter 6

WOHNEN

Neues Appartementhaus in Borken-Weseke 7
ABW Dorsten: Ein Klient erzählt 8
IAW Coesfeld: Mit dem Rad zum BVB-Spiel 9
Marl: Schlagzeuger in der Wohnstätte Josef 9

PFLEGEEINRICHTUNGEN

Haus St. Walburga: Erweiterungsbau ist bezogen 10
Edith Stein Hospiz: Sommerfest 11
Guter Hirte: Neue Begegnungsstätte 11

STIFTUNG

Dodgeball Beach Cup in Stadtlohn 12
Therapeutische Berufe 13
Stiftung Haus Hall neu bei LinkedIn 13
Ausstellung am Pättken 14
Ausflug in die Bonbonmanufaktur 15
Legden: Neue Perspektive für ASJ-Liegenschaft 15
Förderverein: „Jahrmarkt“ und Snoezelbad 16
Agnes-Gruppe: Bewegungsangebot 17
Seelsorge: Camping-Besinnungstage 18

Liebe Leserinnen und Leser der LUPE,

voll Vorfreude berichtet Udo Kassebrock von seiner bevorstehenden Tour nach Dortmund, zum Spiel der Borussen gegen Werder Bremen. Gemeinsam mit seinem Betreuer Rainer Scharmann will er mit dem Fahrrad zum Stadion fahren – von Coesfeld aus. Dort lebt Udo in einem Appartementhaus der Stiftung. Bis zum Hotel in Witten gilt es, 72 Kilometer zu bewältigen. Mit der Tour geht für den umweltbewussten Udo ein Traum in Erfüllung.

Ortswechsel: In der Wohnstätte Josef in Marl zieht sich Mattis Krup regelmäßig in den Freizeitraum im Dachboden zurück. Dort steht sein Schlagzeug. Mattis spielt, seitdem er 12 Jahre alt ist. Am liebsten jammt der begeisterte Rock-Fan zu Green Day. Seinen Geburtstag feiert er gerne mit einer Gartenparty und einem Konzert mit seinen Gästen. Das Team macht es möglich.

Auf dem Stiftungsgelände in Gescher gibt es seit September eine Outdoor-Ausstellung. Die insgesamt 15 Bilder und Skulpturen schufen Menschen aus unseren Einrichtungen bei zwei Kunstworkshops im Sommer. Den Stolz auf ihre Werke sieht man ihnen an. Betreuer Markus Lanfer initiierte, organisierte und begleitete die Aktion.

Das sind drei wunderbare Beispiele für das außergewöhnliche Engagement vieler Mitarbeitenden, das einem überall in der Stiftung Haus Hall begegnet. Diese „Einfach mal machen“-Mentalität, die es den Menschen in unseren Einrichtungen ermöglicht, sich auszuleben – und für die die Herbst-Ausgabe der Lupe, die Sie in den Händen halten, noch viel mehr Beispiele bereithält.

Sei es die neue Begegnungsstätte im Guten Hirten in Bocholt, der Ausflug in die Bonbonmanufaktur in Münster, die Qualifizierung zur Alltagsbegleitung, die vier Beschäftigte der Werkstätten Haus Hall erfolgreich absolvierten, oder der festliche „Jahrmarkt“ vor dem Haus Berkelwiese: Das Leben in der Stiftung ist nur deshalb so bunt, weil die Menschen es zusammen aktiv gestalten. In diesem Sinne geht unser Dank an die vielen, vielen Möglichmacher:innen in der Stiftung Haus Hall!

Euch und allen anderen wünschen wir viel Lesevergnügen.

Benedikt Niederschmid und Ulla Pietsch,
Öffentlichkeitsarbeit

IMPRESSUM

Die LUPE – Zeitschrift der Stiftung Haus Hall,
Nr. 99, 14.10.2026

Herausgeber: Stiftung Haus Hall,
Dr. Thomas Bröcheler, Geschäftsführer
Tungerloh-Capellen 4, 48712 Gescher

Redaktion:
Benedikt Niederschmid (bn),
benedikt.niederschmid@haushall.de,
Ulla Pietsch (up), ulla.pietsch@haushall.de
und Chalotta Drüner (Praktikantin, cd)
Tel. 02542 703 1006

Fotos:
Chalotta Drüner, Leonie Drüner, JAV,
Edith Stein Hospiz, Netzwerk BIA, Benedikt
Niederschmid, Marion Pierk, Ulla Pietsch,
Tenwinkel GmbH & Co. KG, Maria Twents

Produktion:
antek Werbekontor GmbH

Auflage: 2.800 Exemplare
Verteilung:
Kostenlos in allen Einrichtungen
der Stiftung Haus Hall an jeden Interessierten

Postbezug:
Elke Gemsa, info@haushall.de
Tel. 02542 703 1001
Im Internet:
www.haushall.de/stiftung/publikationen

Bankverbindung:
Sparkasse Westmünsterland
IBAN: DE40 4015 4530 0053 0003 29
BIC: WELADE3WXXX

© Stiftung Haus Hall, 2026

Große Fortschritte in 50 Jahren

Happy Birthday, Frühförderung Haus Hall: Seit 1976 fördern Mitarbeiterinnen Kleinkinder in ihrer Entwicklung. Der Dienst selbst entwickelte sich auch: Aus kleinen Anfängen wurde ein starker Partner für Familien in den Kreisen Borken und Coesfeld.

„Finn ist offener und selbstbewusster geworden. Er ist in der Sprache und Motorik viel weitergekommen. Ich würde mir immer wieder diese Hilfe holen“, sagt Nadine Bierwerth-Zeuge aus Nottuln. Auch ihre älteren Töchter haben die Frühförderung besucht. Finn ist seit April 2025 dabei. Zuerst bekam er nur Heilpädagogische Frühförderung. Sie wurde später zuerst mit Logopädie, dann mit Ergotherapie ergänzt. „Damit haben wir zwei Termine pro Woche, beide in der Frühförderstelle Nottuln“, erklärt Finns Mutter, die bei ihm einen Entwicklungsrückstand beobachtet und die Frühförderstelle kontaktiert hatte. „Ich bekomme von unserer Frühförderin Denise Rennert auch Tipps für zu Hause. Die sind gut umsetzbar und bringen was“, berichtet sie.

Die Frühförderung der Stiftung Haus Hall besteht in diesem Jahr 50 Jahre. Auf dem Sommerfest gab es aus dem Anlass Aktionen und Spiele. Eltern, Kinder und Ehemalige, Mitarbeiterinnen und Kollegen kamen, um Danke für die Zusammenarbeit zu sagen und Erinnerungen auszutauschen.

Heilpädagogin Irmgard Graafen ist seit 1994 im Team. Was für sie wesentlich ist in der Arbeit? „Wir halten uns mit Fortbildungen auf dem Laufenden. Die Erkenntnisse zur kindlichen Entwicklung, zu Krankheitsbildern und zur Förderung gehen immer weiter. Wir bauen in unserer Arbeit auf die Fähigkeiten, Interessen und Stärken des Kindes und auf die Möglichkeiten der Familie“, erklärt sie.

Im Oktober 1976 nahm die erste Haus Haller Mitarbeiterin ihren Dienst in der „Häuslichen Früherziehung“ auf, zuerst ausschließlich aufsuchend, für Kinder mit Behinderung. In den 1980er Jahren erweiterte sich die Zielgruppe auf Kinder, die entwicklungsverzögert oder von Behinderung bedroht waren. Gleichzeitig etablierte sich die Heilpädagogik als pädagogische Fachrichtung. Frühförderung war zunehmend gefragt: 15 Kinder wurden Ende 1978 betreut, 40 Kinder waren es in 1987, 70 Kinder in 1991 und 124 Kinder in 1999. Die Räumlichkeiten wuchsen mit. 1994 wurde die Heilpädagogische Frühförder- und Beratungsstelle vom Stiftungsgelände Gescher in die Zweigstellen in Coesfeld und die Stadt Gescher ausgelagert. Das verbesserte die räumlichen Bedingungen für die ambulante Frühförderung wie auch die Erreichbarkeit im Raum Coesfeld deutlich. Die Auslagerung verringerte außerdem die Berührungsängste vieler Eltern.



***Beim Sommerfest der Stiftung** greift Finn zu Pinsel und Farbe, um eine hölzerne 50 zu gestalten. Seine Mutter Nadine Bierwerth-Zeuge (r.) und Sozialpädagogin Denise Rennert (l.) sind dabei.*

Heute betreut die Frühförder- und Beratungsstelle Haus Hall mit einem Team von 34 Mitarbeiterinnen an den Dienststellen Gescher, Borken, Coesfeld und Nottuln 555 Kinder. Sie bietet Heilpädagogische wie auch Interdisziplinäre Frühförderung. Das bedeutet: Am gleichen Ort können Logopädie, Ergo- und Physiotherapie sowie ein Kinderarzt in die Förderung einbezogen werden, bei Bedarf auch psychologische Unterstützung. Gleichzeitig erhalten die Eltern Beratung und Hilfe. Nach wie vor arbeiten die Frühförderinnen auch aufsuchend bei den Familien zu Hause. *up*



Maria Twents ist seit dem 1. Oktober die neue Leitung des Bereichs Kinder-Jugendliche. Zuvor arbeitete die Diplom-Sozialpädagogin 20 Jahre lang beim Caritas-verband Bocholt, zuletzt leitete sie dort den Bereich „Teilhabe und Bildung für Kinder“. Sie ist vertraut mit der Verzahnung von Eingliederungshilfe und Jugendhilfe sowie den Belangen von Kita und Förderschule. Maria Twents ist außerdem Systemische Beraterin. Die 47-Jährige folgt der Stiftung Haus Hall schon länger auf Instagram. „Ich freue mich sehr darauf, als Teil dieser inklusiven Gemeinschaft die gesellschaftliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit besonderem Bedarf sowie gute Arbeitsbedingungen zu fördern“, sagt sie. Maria Twents hat zwei Söhne und lebt in Gescher. In ihrer Freizeit ist sie gern gesellig und in Bewegung.

Hallo, OK, nochmal!

Eine neue UK-Kommunikationstafel unterstützt die Kinder im Integrativen Familienzentrum St. Antonius in Gescher bei der Verständigung.

Frieda zeigt auf „Trampolin“, Ludwig auf „Auto“ und Ibrahim auf „Wasser“. Vor der neuen Kommunikationstafel am Gerätehaus des Integrativen Familienzentrums St. Antonius herrscht reger Betrieb. Auf ihr zu sehen: 77 Symbolbilder aus der Unterstützten Kommunikation (UK) etwa für Tätigkeiten, Objekte oder Bedürfnisse.



***Veronika Bense (r.) und Sabine Leson** präsentieren mit einigen Kita-Kindern die neue Kommunikationstafel.*

Sie wurden eigens für typische Spielsituationen im Freien und den Außenbereich der Kita zusammengestellt. Vor allem Kindern mit Förderbedarf wie Frieda, Ludwig und Ibrahim erleichtert die Tafel den Alltag sehr. „Kinder, die verbal noch nicht so gut kommunizieren können, können mithilfe der Tafel ganz leicht ihre Bedürfnisse deutlich machen“, sagt Kita-Leiterin Veronika Bense.

Das ganze Kita-Team beteiligte sich an der Auswahl der Piktogramme. Einige wurden sogar neu entwickelt, berichtet Logopädin Sabine Leson: „Wir wollten, dass die Tafel genau zur Kita passt.“

Eine weitere Besonderheit ist ein Farbcode, der den Kindern die Orientierung zusätzlich erleichtert. Alle Piktogramme sind je nach Wortart farbig umrandet. Beispielsweise haben Adjektive einen blauen, Substantive einen orangenen und besonders wichtige Wörter einen dunkelroten Rand. „Damit sind Wörter gemeint, die wichtig sind und häufig verwendet werden, beispielsweise Hallo, ok, nochmal oder fertig“, erklärt Sabine Leson.

Die UK-Symbole und den Farbcode kennen die Kinder gut. Im Gruppenleben begegnen sie ihnen regelmäßig, etwa auf Talkern oder in Kommunikationsbüchern. 12 der 65 Plätze des Integrativen Familienzentrums St. Antonius sind Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf vorbehalten. *bn*

NAH AM LIEBEN VIEH

Jugendliche aus der Berufspraxisstufe der Förderschule Haus Hall packen einmal wöchentlich bei einer Bullenmast an – auf dem Nebenerwerbshof ihres Lehrers Christoph Heumer und seiner Familie.

Rund um die 200 Bullen im Alter zwischen vier Wochen und zwei Jahren gibt es viel zu tun. Leonie, Damian, Oskar, Lev und Jan kümmern sich zusammen mit Christoph Heumer und Integrationshelferin Karin van dem Berge vor allem um die Versorgung der Tiere mit Futter. Oskar ist gern im Kälberstall. Er stellt die Lecksteine beiseite, reinigt mit dem Besen die Futterrinne und füllt neues Futter nach. Karin van dem Berge begleitet ihn dabei.

Leonie, Jan und Damian haben währenddessen die Mais-Silage abgedeckt. Die Folie wird mit sandgefüllten Schläuchen beschwert, die vorsichtig bewegt werden müssen. Leonie holt mit der Schiebkarre silierten Mais. In der Scheune geben alle mit Christoph Heumer gemeinsam den Mais, Kraftfutter und gehäkseltes Stroh eimerweise in einen großen Futtermischbehälter. Diese Arbeit gefällt Leonie am besten: „Dann freuen sich die Bullen über das fertige Futter“, sagt sie. Neben dem praktischen Nutzen ihrer Arbeit gibt es für die Jugendlichen noch vieles andere zu erfahren, meistens mit allen Sinnen. Die Tätigkeiten bieten Lernfelder für Teamarbeit, Verantwortung, Ausdauer und Zuverlässigkeit. „Es ist eine Arbeit, die Fehler verzeiht“, sagt Christoph Heumer, „wenn mal was daneben geht, ist das meistens schnell wieder behoben. Und: Die Tiere strahlen Ruhe aus. Das tut häufig Schülern gut, die Unruhe mitbringen.“



Lehrer Christoph Heumer (l.) befüllt mit den Jugendlichen den Futtermischbehälter.

Pro Schuljahr besucht immer eine kleine, klassenübergreifende Gruppe der Berufspraxisstufe, die „Bauernhof-AG“, einmal wöchentlich für anderthalb Stunden den Hof Heumer. *up*

Vielseitig einsetzbar

Betreut durch das Netzwerk BIA (Bildung - Inklusion - Arbeit) und in Kooperation mit der Büngern Technik und dem LWL absolvierten vier Beschäftigte der Werkstätten Haus Hall erfolgreich das Förderprojekt „Qualifizierung zum Alltagsbegleiter und zur Betreuungskraft“. Zweien konnte die LUPE bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Marvin Deupmann, BHD-Tagespflege Gescher

Morgens, 8.30 Uhr in der BHD Tagespflege in Gescher: Frühstückszeit. Marvin Deupmann hat alle Hände voll zu tun. Tee, Kaffee, Cappuccino, Saft: Wer was bekommt, hat er im Kopf – und zwar für alle 45 Tagesgäste, die im Wochenverlauf kommen. Inklusive der Besonderheiten, die jeder mit sich bringt. Nicht jeder darf zum Beispiel Saft trinken, wegen des Zuckers.



Marvin Deupmann

Marvin arbeitet als hauswirtschaftliche Hilfskraft auf einem Außenarbeitsplatz der Werkstätten Haus Hall, schon seit vielen Jahren. Jeden Gast begrüßt der 31-Jährige mit Namen und einem kurzen Schwatz. Für seine Aufgaben hat sich Marvin feste Abläufe erarbeitet und diese fest im Griff. „Er ist eine Riesenstütze fürs Team“, betont seine Chefin Mechtild Clasen.

Dass er die Qualifizierung in der Tasche hat, ist ein großer Erfolg für Marvin: „Ich brauche ein bisschen länger beim Lesen und Schreiben. Dafür habe ich mehr mündlich erklärt, was ich auf der Arbeit gemacht habe.“

„Durch seine Tätigkeit hat Marvin sich schon viel praktisches Wissen aufgebaut“, sagt Inklusionsassistent Hendrik Bomers, der Marvin betreut, „bei der Qualifizierung ging es darum, ihm zu mehr theoretischem Hintergrundwissen zu verhelfen.“

Das neue Wissen kommt Marvin nun im Umgang mit den Gästen der Tagespflege zugute. „Es ging zum Beispiel um die vielen verschiedenen Anzeichen für Demenz“, berichtet er.

Kerstin Damer-Sicking, Altenwohnheim St. Pankratius

Egal, ob Frühstück oder Mittagessen vorbereiten und anreichen, Getränkerunde, Nachmittagskaffee vorbereiten, Reinigungstätigkeiten, Wäsche räumen: Kerstin Damer-Sicking weiß, was sie tut. Die engagierte hauswirtschaftliche Fachpraktikerin ist im Altenwohnhaus St. Pankratius in Gescher auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz tätig.

Die Qualifizierung habe sie fachlich enorm weitergebracht, betont die 40-Jährige: „Es ging viel um die Kommunikation mit den Bewohnern, aber auch um den Umgang mit dem Tod und Krankheiten. Wir haben in der Schule auch Rollenspiele gemacht und verschiedene Situationen geübt.“ Genau das passende Rüstzeug für das, was sie besonders gerne macht: sich liebevoll um die Bewohnerinnen und Bewohner kümmern.



Kerstin Damer-Sicking

Elf Monate lang ging es immer freitags zum Lernen nach Rhede. Ihre Prüfungsaufgabe: ein Beschäftigungsangebot vorbereiten. „Ich habe mit Bewohnern ein Gesellschaftsspiel gespielt“, erzählt Kerstin. Die Prüfung wurde durch Lehrer der Caritas Pflegeschule Rhede abgenommen.

Inklusionsassistentin Walburga Boonk freut sich über Kerstins Erfolg: „Durch die Qualifizierung ist sie noch vielseitiger einsetzbar. Das sichert den Arbeitsplatz und sie selbst bekommt noch mehr Sicherheit im täglichen Tun.“ *bn*

Das Netzwerk BIA begleitet Menschen mit Handicap auf ihrem Weg ins Berufsleben. Die Inklusionsassistent:innen arbeiten eng mit vielen Unternehmen und Schulen in der Region zusammen, um passende und individuelle Lösungen zu finden. Zudem vermitteln und unterstützen sie Qualifizierungen zur beruflichen Weiterentwicklung.



Valentina Rohleder ist seit dem 1. August Abteilungsleitung des Zweiten Lebensraums in den Werkstätten Haus Hall. Die Diplom-Sozialpädagogin bringt langjährige Berufserfahrung in der Eingliederungshilfe mit. Zuletzt war sie beim Caritasverband für den Kreis Coesfeld unter anderem für die fachliche Gestaltung und Entwicklung der Werkstatt-Förderbereiche zuständig. Warum sie wechseln wollte? „Die Zeit war reif für einen neuen beruflichen Impuls, außerdem finde ich Haus Hall interessant. Als Komplexeinrichtung bietet es den Menschen viel – zum Beispiel sehr individuelle Möglichkeiten der Beschäftigung“, sagt Valentina Rohleder, „die kurzen Abstimmungswege ermöglichen eine wirkungsvolle Zusammenarbeit. Das kommt besonders unseren Beschäftigten zugute.“ Die 49-Jährige lebt mit ihrer Familie in Dülmen. *up*

Netzwerk BIA – gemeinsam über Grenzen hinaus

Emir Kasumi, ehemaliger Haus Haller Förderschüler, absolviert eine Berufsbildungsmaßnahme in der Eisdiele seiner Eltern in Winterswijk. Beidseits der Grenze unterstützt ihn Uwe Martin, Inklusionsassistent im Netzwerk BIA (Bildung – Inklusion – Arbeit).

Emir kennt den Laden. Das Eis, die Kaffeezubereitung, die Maschinen, die Abläufe, die Kunden und ihre Wünsche. In der Eisdiele seiner Eltern hat er in seiner Freizeit immer wieder ausgeholfen. Auch in Zukunft wird er hier mitarbeiten, das steht für Emir ebenso fest wie für seine Eltern und seine Brüder.



Vertraut mit allen Kaffeevariationen: *Emir in der Eisdiele seiner Eltern*

Was er am liebsten macht? „Die Spülmaschine ein- und ausräumen“, sagt Emir. Aber auch Kaffee zubereiten, servieren und die Tische abräumen geht ihm bestens von der Hand. Emir bringt spezielle Fähigkeiten mit: Er ist sehr genau und sehr gründlich. Kaffeegedecke werden auf eine bestimmte Weise ausgerichtet und serviert. Emir stellt an der Theke bereits die nötigen Dinge zusammen, wenn er aus der Entfernung hört, was die Kunden auswählen wollen. „Bei Abläufen, die er einmal gelernt hat, macht er keinen Fehler. Er weiß genau, wie auch die Einzelteile der Eismaschine in die Spülmaschine passen“, berichtet sein Vater Zeqirja Kasumi. Zum Feierabend macht Emir den Kontrollgang: Sind alle Fenster zu, ist die Tür richtig abgeschlossen?

Seit Anfang September ist Emir in der Berufsbildungsmaßnahme. Gefördert wird



Uwe Martin, *unterwegs zu Emir und seinem Arbeitsplatz in Winterswijk*

sie durch die Agentur für Arbeit. Emir lernt vor Ort in der Eisdiele. Er möchte in allen erforderlichen Tätigkeiten fit werden und auch Bestellungen aufnehmen, Eis herstellen und kassieren lernen. Uwe Martin vom Netzwerk BIA begleitet die Maßnahme. Er besucht Emir regelmäßig im Betrieb, gibt Hinweise zu Lernschritten. Außerdem koordiniert er Emirs zusätzliche Qualifizierung durch die Werkstätten Haus Hall. Zum Beispiel wird Emir den Kurs „Der Kunde ist König“ besuchen. Uwe Martin ist optimistisch: „Emirs Ziel ist es, sozialversicherungspflichtiger Mitarbeiter im elterlichen Betrieb zu werden. Das kriegt er hin!“ *up*

Zu Besuch beim Schweißroboter

In der Metallwerkstatt Stadtlohn fertigt Gruppenleiter Andreas Hendriks mit jeweils einem Beschäftigten Gewindeplatten für das Unternehmen Tenwinkel aus Vreden. Seit August erleichtert die Arbeiten ein Schweißroboter.

„Zuvor haben wir die Platten in Handarbeit geschweißt“, berichtet Andreas Hendriks, „das hat pro Platte 20 Minuten gedauert. Jetzt schaffen wir eine Platte in fünf Minuten.“ Das Ausgangsmaterial liefert der Kunde: Platten, Gewindemuttern und eine technische Zeichnung des fertigen Produkts. Die Metallplatten sind 280 x 140 mm groß und 12 mm dick. Acht Gewindemuttern werden an die Trägerplatte angeschweißt, dann wird sie mit einer Grundplatte verbunden.

Nico Schopmann spannt gerade eine neue Platte in der Grundfläche des Schweißroboters ein. Durch Metallleisten, Magnete und Schrauben werden die Platte und die Gewinde exakt positioniert und fixiert. „So kann beim Schweißen nichts verrutschen“, erklärt er. Dann schließt er die Türen des Schweißroboters. Sie sind mit einem UV-Strahlenschutz beschichtet. Er drückt auf „Start“ und los geht’s. Der Schweißarm bringt sich in Position, fährt zur ersten Verbindungsstelle und lässt die Funken fliegen. Über eine Spule wird automatisch die richtige Menge Schweißdraht zugeführt. Das Ein- und Ausspannen der Teile, die Überwachung des Schweißvorgangs und die Endkontrolle übernimmt Nico Schopmann.





Ein Traktorgewicht *mit eingegossenen Metallplatten zur Befestigung am Traktor (l.)*
Andreas Hendriks und Nico Schopmann *mit den Plattenteilen am Schweißroboter (r.)*

„Wir Gruppenleiter programmieren den Roboter für diesen und auch für Aufträge anderer Kunden“, erläutert Andreas Hendriks. Die Gesamtstückzahl pro Auftrag des Unternehmens Tenwinkel liege bei 200, pro Jahr seien 600 Platten zu fertigen.

Wozu Tenwinkel die fertig geschweißten Platten braucht? Das Unternehmen produziert Traktorgewichte, die vorn oder hinten am Traktor als Gegengewicht zu einem angehängten Gerät dienen. Bei der Herstellung dieser Gewichte werden die Metallplatten in Beton eingegossen. *up*

Bunt und vielfältig

Neugierig erkunden die ersten Bewohnerinnen und Bewohner des neuen ABW-Appartementhauses in Borken-Weseke ihre neue Umgebung. Die Lupe war vor Ort.

Leben kehrt ins neue Appartementhaus für Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) der Stiftung Haus Hall in Borken-Weseke ein. Anfang September bezogen die ersten Mieterinnen und Mieter ihr neues Zuhause im ehemaligen Franziskusstift an der Ballbahn mitten im Ortskern.

Unter ihnen ist Maik Stein. „In der Pizzeria und der Eisdiele waren wir schon“, erzählt er, „und ein Orgelkonzert der ‚Ludgerus-Klänge‘ in der Pfarrkirche habe ich besucht.“ Er wohnte vorher in Gescher. Zur Arbeit nehmen ihn morgens die Kollegen vom Garten- und Landschaftsbau der Werkstätten Haus Hall mit. Auf die neue Nachbarschaft freut er sich sehr.

Susanne Terliesner weiß schon, wo sie einkaufen kann. In ihrer neuen Wohnung muss sie aber noch improvisieren. Ihre Küche wird erst im Oktober geliefert. Sie nimmt es gelassen: „Meine beste Freundin ist ebenfalls mit hierhergezogen. Ich kann bei ihr kochen und den Kühlschrank im Gemeinschaftsraum nutzen.“ Auch sie lebte vorher in Gescher. Künftig wird sie bei Büngern-Technik in Rhede tätig sein.

Valerie Böse leitet das siebenköpfige Betreuungsteam. Sie freut sich: "Die Hausgemeinschaft wird bunt und vielfältig. Die Jüngste ist 22 Jahre alt, der Älteste 71.“ Insgesamt 16 Menschen mit Unterstützungsbedarf ziehen nach und nach in die vollständig barrierefreien Wohnungen. „Ende November wollen wir vollzählig sein“, berichtet Böse.



Freuen sich auf das Einleben in Weseke: *Susanne Terliesner (3. v. l.), Maik Stein (2. v. r.) und Valerie Böse*

Das ABW-Team ist täglich stundenweise vor Ort, auch am Wochenende. Morgens lädt es zu einem Frühstück. Immer nachmittags, wenn die Mieterinnen und Mieter von der Arbeit oder der Tagesgruppe kommen, gibt es eine Kaffeerunde. Es sind offene Angebote. Wer mag, kommt dazu. *bn*



Anna Flotkötter leitet seit dem 1. Juli die Abteilung Wohnen für die Region Gescher 2. Zuvor war sie als Wohnstättenleitung in der Wohnstätte Tisa in Dorsten tätig. In der Stiftung Haus Hall ist sie bereits seit März 2023 beschäftigt. Die Stelle als Abteilungsleitung der Region fand sie ansprechend: „Stationäre Wohnformen sind mein Fachgebiet, gleichzeitig beschäftige ich mich gerne mit Menschen mit herausfordernden Verhaltensweisen.“ Die Stelle als Abteilungsleitung entspricht ihren Vorstellungen. „Ich bin jetzt überwiegend administrativ tätig, an Teamgesprächen beteiligt und kann die Stiftung mitentwickeln“, berichtet sie. Zusammen mit ihrer Familie lebt sie in Coesfeld. *cd*



Udo Wenning übernimmt im Bereich Wohnen die Leitung der neuen Region 10. Seit über 30 Jahren ist er in der Stiftung Haus Hall tätig. Nach seinem Anerkennungsjahr in der Marienburg in Coesfeld absolvierte der 51-Jährige Gescheraner seinen Zivildienst auf dem Stiftungsgelände in Gescher. Seitdem blieb der gelernte Erzieher Haus Hall treu: Nach Stationen in verschiedenen Wohngruppen übernahm er 2009 die Teamleitung des Appartementhauses an der Konrad-Adenauer-Straße und 2022 die stellvertretende Abteilungsleitung in der Region 4. „Neben der Arbeit mit den Menschen gefiel mir immer besonders die enge Zusammenarbeit im Team“, sagt er. Udo Wenning ist verheiratet, hat zwei Kinder und begeistert sich privat für Landwirtschaft, Fußball und Darts. *bn*

Dankbar für soziales Netz

Sebastian F. ist einer von inzwischen 15 Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) der Stiftung Haus Hall in Dorsten. Eine Sucht mit nachfolgender Depression hatte den Kfz-Meister aus der Bahn gebracht. Der 44-Jährige erzählt.

LUPE: Wie kam es zu Ihrer Sucht-erkrankung?
Die Trennung meiner Eltern war ein einschneidendes Ereignis. Als sich meine erste große Liebe unerwartet von mir trennte, brachen alte Wunden auf. Da bin ich an die falschen Leute geraten. Vor meinem 18. Geburtstag habe ich täglich gekifft, dann kamen Partydrogen dazu. Trotzdem hatte ich Spaß am Lernen, ich hab meine Lehre verkürzt absolviert, als Kfz-Mechaniker gearbeitet und sogar den Meister gemacht. Ich wurde abhängig, als ich mir angewöhnte, mich aufzuputschen, um mein Leistungspensum zu schaffen.



Hat schon viel geschafft: Sebastian F.

Wie sind Sie da rausgekommen?
Mit der dritten stationären Drogentherapie. Es war die erste, die ich für mich und sonst niemanden gemacht habe. Seit anderthalb Jahren bin ich clean. Regelmäßig gehe ich zur Drogen-Beratungsstelle *drobs* in Marl. In der LWL-Klinik in Herten hatte ich Rückfall-Prophylaxe-Trainings. Dort gehe ich jetzt noch zur Garten- und zur Ergotherapie. Bei meiner psychischen Erkrankung werde ich ärztlich begleitet und nehme stabilisierende Medikamente. Ich bin dankbar, dass wir in Deutschland so ein gutes soziales Netz haben. Und dass ich wenig Sucht-Druck habe. Für andere ist es härter. Jetzt übe ich, meinen Alltag zu strukturieren und meine Zeit sinnvoll zu füllen.

Wie sieht Ihr Alltag denn aus?
Ich stehe um acht Uhr auf und habe durch Körperpflege, tägliches Einkaufen, die Termine mit dem ABW, in der Klinik und in der Drogenberatungsstelle Fixpunkte in der Tages- und Wochenstruktur. Ich beginne, für mich zu kochen statt von Fast-Food zu leben. Zu bestimmten Zeiten sehe ich fern.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?
In den Kfz-Bereich will ich auf keinen Fall zurück. Der ist für mich eng mit Drogenkonsum verbunden. Ich möchte eine Umschulung zum Verwaltungsfachangestellten machen, arbeiten gehen und keine Unterstützung mehr brauchen. Ich knüpfe Kontakte mit dem Ziel, mir einen neuen Freundeskreis aufzubauen. Ich habe mich beim Bogensportclub Dorsten angemeldet. Auch bei einem Gartenprojekt will ich mitmachen.

Wie werden Sie vom ABW unterstützt?
Nicole Huxel oder Miriam Bäumer kommen zweimal wöchentlich für je eine Stunde zu mir. Montags besprechen wir, was ansteht. Freitags schauen wir, wie die Woche gelaufen ist. Die Treffen helfen mir auch durch die depressiven Phasen, die ich nach wie vor manchmal habe. Außerdem helfen Nicole und Miriam mir auch bei Angelegenheiten mit Behörden. Auch die anderen ABW-Mitarbeiter hier motivieren mich! Sie halten mir vor Augen, was ich alles schon geschafft habe. *up*

Bereich Wohnen ordnet sich neu

Zum 1. Oktober erweitert der Bereich Wohnen seine Struktur der Regionen, außerdem werden einige Angebote anderen Regionen zugeordnet. Hintergrund ist die Entwicklung der Angebote und eine gewachsene Ungleichheit im Umfang der Zuständigkeiten. Hier die Anpassung im Überblick:

Region 1	Region 2	Region 3	Region 4	Region 5
Abteilungsleitung (AL) Maria van Wüllen	**AL Anna Flotkötter**	**AL Stefan Große Banholt**	**AL Susanne Mester**	**AL Frank Twyhues**
Wohngruppen Conrad, Damian, Dominikus, Emilia, Miriam, Simon, Sophia	Wohngruppen Barbara, Kolping, Nikolaus, Ursula	Wohngruppen Agnes, Cäcilia, Johannes, Matthias, Viktor, Ida und Jona	WS Andreas, WS Luka	Wohngruppen Marienburg (Glashaus, Wiesenhaus)
Nachtdienste Haus am Wasser und Haus am Wald	HPI-Gruppen Daniel, David, Lea	Nachtdienste FKP und Gescher dezentral	ABW-Teams Gescher 1,2 und 6	Tagesgruppen Marienburg
	Wohnen im Grünen	Tagesgruppen Christophorus, Maria, Noah, Stephanus	Betreutes Wohnen in Familien (BWF)	Nachtdienst Marienburg
			Tagesgruppe Andreas	
Region 6	**Region 7**	**Region 8**	**Region 9**	**Region 10**
AL Carsten Eberson	**AL Heike Rensing**	**AL Judith Degle**	**AL Jens Nienhaus**	**AL Udo Wenning**
AWG Anne Frank, AWG Johanna	WS Alexander, WS Livia	Wohngruppen Hildegard und Johannes-Paul	WS Tisa, WS Josef	AWG Klara, WS Josef Frings
Einzelwohnen Altes Haus	ABW-Teams Ahaus und Stadtlohn, IAW Stadtlohn	WS Magdalena	ABW Dorsten	ABW-Teams Gescher 3, 4, 5; ABW Weseke
WS Hof Schürmann, WS Maria Droste	Tagesgruppe Josefa	ABW-Team Bocholt, IAW Frankenstraße	Tagesgruppe Tisa	Tagesgruppe Luzia
ABW-Teams Coesfeld, IAW und Tagesgruppe Dülmener Straße		Tagesgruppen Bocholt 1 und 2		

Einfache Sprache



Udo Kassebrock lebt im IAW in Coesfeld.

IAW bedeutet: Intensiv Ambulant Betreutes Wohnen.

Er ist großer BVB-Fan.

Er kennt viele andere BVB-Fans.

Zusammen fahren sie regelmäßig zu BVB-Spielen.

Im Bus der Schöppinger Berg-Borussen.

Auf der Fahrt haben sie viel Spaß.

Udo ist nicht nur BVB-Fan.

Er findet auch Umwelt-schutz wichtig.

Bei einer Müllsammel-aktion in Coesfeld war er dabei.

Dann hatte Udo eine tolle Idee:

Er will mit dem Fahrrad zum nächsten BVB-Spiel fahren.

Am 09. Oktober, gegen Werder Bremen.

Rainer Scharmann findet die Idee auch toll.

Er ist Mitarbeiter im IAW Coesfeld.

Er radelt mit Udo nach Dortmund.

Die Strecke ist 72 Kilometer lang.

Sie übernachten in Witten.

Am nächsten Tag kommen sie zurück.

Sie freuen sich sehr auf das Spiel.

Und auf die Krakauer-Wurst.

Die wollen sie im Stadion essen.

GEBORENER ENTERTAINER

Schlagzeugspielen in der Wohnstätte? Na klar! Mattis Krup spielt seit seiner Jugend. Die Lupe durfte zuhören.



***Mattis an seinem Drum-Kit** in der Wohnstätte Josef*

Kopfhörer auf, Musik an – und Abfahrt: Präzise wie ein Uhrwerk steigt Mattis Krup ein. „American Idiot“ von Green Day dröhnt aus den Boxen. Der 26-Jährige lebt in der Wohnstätte Josef in Marl. Seit seinem 12. Lebensjahr sein größtes Hobby: Schlagzeugspielen.

„Ich stehe auf Rock“, grinst er. Natürlich nicht nur, auch Eminem oder David Guetta feiert er. Aber Bands wie Red Hot Chili Peppers, Billy Talent und ganz besonders Green Day, die liebt er. Vor zwei Jahren hat er in Holland sogar ein Konzert der Band besucht. Sein Schlagzeug hat er genauso aufgestellt wie Tré Cool, der Drummer der Punkrocker.

„Mattis hat als kleiner Junge schon immer Schlagzeugbewegungen gemacht“, erzählt seine Mutter Maike, „da haben wir es versucht und es ist voll eingeschlagen.“ Einen Lehrer zu finden, sei anfangs jedoch schwierig gewesen. Wegen des Notenlesens.

Seit über zehn Jahren hat er nun aber Till, seinen Lehrer an der Musikschule in Dorsten. Musikalisch geht es im Unterricht nicht nur rocklastig zu. In der letzten Stunde standen auf dem Lehrplan: der Pop-Hit „Camisa Negra“, die Schalke-Hymne „Glück auf, der Steiger kommt“ – und am Ende natürlich Green Day.

„Immer wenn ich Zeit habe, übe ich“, erzählt Mattis. Ist das nicht zu laut? „Nein, hier unten hört man fast nichts“, sagt Bezugsbetreuer Jens Bockhoff. Mattis' Drum-Kit steht oben im Freizeitraum, da ist Platz. Was er spielen will, speichert er sich in einer Spotify-Playlist und sucht sich Tutorials auf YouTube.

Dass Mattis nicht nur Drummer, sondern auch ein geborener Entertainer ist, stellt er auf Konzerten unter Beweis. Einmal im Jahr beim großen Vorspiel an der Musikschule zum Beispiel, wenn er sein Publikum zum Mitsingen animiert.

Oder mit seiner Schwester Carla bei seinem Geburtstag, den er gerne im Garten der Wohnstätte feiert. Der Name des Projekts: Chromosome Rock. Ob er Lampenfieber hat? Kurz und knapp: „Nein, ich mag das auf der Bühne.“ *bn*

Viel Licht im Zimmer

Alles riecht noch schön neu: Im Erweiterungsbau des Haus St. Walburga (HSW) in Ramsdorf sind die Handwerker aus- und die Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen.

Erstmal Füße hoch. Elisabeth Bruland ist geschafft. Sie war schon beim Reha-Sport. Den besucht die 88-Jährige einmal in der Woche. Für einen Rundgang durch ihr neues Zuhause ist sie dennoch gerne zu haben. Yvonne Schüring, die Leiterin des Sozialen Dienstes, geht ebenfalls mit.



***Yvonne Schüring (l.) und Elisabeth Bruland** freuen sich über den Abschluss der Bauarbeiten.*

Seit Ende Juni gehört Elisabeth Bruland zu den ersten Bewohnerinnen des Neubaus, in dem ab sofort der neue Wohnbereich 3 zuhause ist. Viele Hände halfen beim Kartonschleppen: „Beim Umzug haben meine Kinder und deren Ehepartner geholfen", erzählt sie – und fügt grinsend hinzu: „Ich musste hinterher schauen, wo alles geblieben ist."

Die gebürtige Dorstenerin sieht nicht mehr gut. Umso mehr freut sie sich über die bodentiefen Fenster, die viel Licht ins Zimmer lassen. Und über den sprechenden Aufzug: „Das ist super. Der sagt jedes Mal an, wenn er angekommen ist."

Viel Licht und Aufenthaltsqualität bieten auch die Gemeinschaftsräume. Der große Aufenthalts- und Essbereich zum Beispiel, der sich von einer offenen Galerie im ersten Stock überblicken lässt. Um zu schauen, was so los ist.

Oder die große, überdachte Terrasse, die noch eine Hecke als Sichtschutz erhält. Das gemütliche Sofa, das direkt am Eingang zum Hinsetzen und Leutegucken einlädt. Oder der Gemeinschaftsraum im ersten Stock: „Hier haben wir schon gespielt und Fernsehen geschaut."

Noch wird im Neubau nur übernachtet und gepflegt. Der vollständige Umzug erfolgt schrittweise ab August. Das sei etwa für Menschen mit Demenzerkrankung wichtig, erklärt Yvonne Schüring: „Es soll sich nicht direkt alles ändern. Die Menschen finden sich sonst nicht zurecht."

Mahlzeiten, Angebote und Feiern finden übergangsweise noch im alten Gebäudeteil statt, der dann bis September 2027 schrittweise renoviert wird. Im Zuge der Neu- und Umbauarbeiten stellt das HSW vollständig auf Einzelzimmer mit eigenen Badezimmern um und wird um 17 Plätze erweitert. *bn*

Zum 1. Oktober hat **Melanie Weßling** die Einrichtungs- und Pflegedienstleitung des Altenwohnhauses St. Josef (ASJ) in Legden übernommen. Die ausgebildete Pflegefachfrau verfügt über 30 Jahre Erfahrung in der Altenpflege. Seit 2020 gehört die gebürtige Ahauserin zum Team des ASJ. Zunächst als Wohnbereichsleitung, seit 2025 dann zudem als stellvertretende Pflegedienstleitung. „Ich danke meinem Vorgänger Dietmar Terlinde für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch wenn ich seinen Weggang sehr bedauere, freue ich mich auf die neue Aufgabe und darauf, die Zukunft des ASJ gemeinsam mit dem Team weiterzuentwickeln", sagt Weßling. Die 47-Jährige ist verheiratet und lebt mit ihrer Familie in Ahaus-Wüllen. *bn*



Michaela Possink leitet seit Juni die Tagespflege am Sinnesgarten des Hauses St. Walburga (HSW). Die gelernte Pflegefachfrau sammelte erste berufliche Erfahrung im ambulanten Pflegedienst. Durch die Arbeit über eine Zeitarbeitsfirma lernte sie viele Bereiche und Einrichtungen kennen. Sie absolvierte Weiterbildungen zur verantwortlichen Pflegefachkraft, zur Pflegeberaterin sowie zur gerontopsychiatrischen Fachkraft. Was ihr bei der Arbeit besonders wichtig ist? „Die Nähe zu den Menschen, Zeit für Gespräche und die Möglichkeit, den Alltag unserer Gäste aktiv und liebevoll mitzugestalten", sagt sie. Die 31-Jährige lebt mit ihrem Partner und dem gemeinsamen Sohn in Borken. *up*



Edith Stein goes Wild West!

Das Sommerfest des Edith Stein Hospizes unter dem Motto „Wild West" war ein voller Erfolg: Die Sonne schien und es kamen zahlreiche Angehörige und Freunde der Hospizgäste, viele in Verkleidung. Alle verbrachten zusammen einen angeregten Nachmittag. Die Mitarbeitenden hatten das Hospiz wie eine Westernlandschaft hergerichtet und an alles gedacht: Büfett, Leckereien vom Grill, viel Dekoration und tolle Verkleidungen, sogar eine Fotobox gab es. Die Pflegefachkraft Lucia Becker hält fest: „Das Sommerfest war sehr wertvoll für die Hospizgäste, viele wollten es unbedingt miterleben. An diesem Tag stand das große Miteinander an erster Stelle." Die Mitarbeitenden überraschten mit einer selbsteinstudierten Line-Dance-Einlage, welche mit reichlich Applaus belohnt wurde. „Es war aufregend, witzig, wir haben uns was Kreatives für die Gäste ausgedacht", so Lucia Becker. Das Sommerfest hat gezeigt, dass das Edith Stein Hospiz nicht nur ein Ort der Begleitung, sondern auch der Gemeinschaft, Freude und Begegnung ist. *cd*

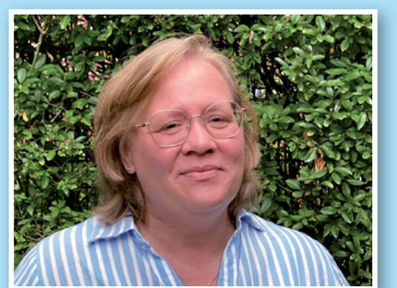




Neue Begegnungsstätte

Schaukeln, Wippen, Musik hören, tanzen oder einfach gemeinsam Zeit verbringen: Im Park des Guten Hirten in Bocholt ist eine neue „Begegnungsstätte für Jung und Alt" entstanden. Der barrierefrei gestaltete Bereich lädt Bewohnerinnen und Bewohner sowie Angehörige und Gäste zu Bewegung, Begegnung und gemeinsamen Erlebnissen ein. Herzstück der Anlage ist eine Rollstuhl-Schaukel, die auch Menschen ein besonderes Bewegungserlebnis ermöglicht, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Ergänzt wird das Angebot durch eine Vierer-Wippe, ein Federwipptier und Sitzgelegenheiten. Für besondere Momente sorgt eine Musiksäule, die automatisch Musik abspielt, sobald sich jemand nähert. „Derzeit laufen Schlager der 1950er- und 1960er-Jahre, die bei Bewohnerinnen, Bewohnern und Angehörigen sehr gut ankommen", freut sich Alexandra Knop, Leiterin des Sozialen Dienstes und Initiatorin des Projektes. Möglich wurde es durch die Unterstützung der Helene-und-Bernhard-Eimers-Stiftung Bocholt, des Lions-Hilfswerks Bocholt-Borken e. V., der Lotterie GlücksSpirale, der DKM Darlehnskasse Münster e. G. und eines privaten Geldgebers. *bn*

Melanie Schulten leitet offiziell seit dem 1. Juli die Kurzzeitpflege Theresa. Zuvor arbeitete die examinierte Altenpflegerin in eben dieser Gruppe als Pflegedienstleitung und im Gruppendienst, weshalb sie viele Gäste bereits kennt. Melanie Schulten ist mittlerweile seit 25 Jahren in der Stiftung Haus Hall tätig. Was ihr an ihrer neuen Stelle gefällt? „Jeder Tag sieht anders aus. Es ist immer wieder erfrischend und ich kann die Entwicklung der Gäste begleiten." In ihrer Arbeit lernt sie nach wie vor viel. „Zusammen im Team finden wir die bestmögliche Lösung für unsere Gäste", berichtet sie. Melanie Schulten ist 49 Jahre alt und lebt mit ihrer Familie in Borken. *cd*



Premiere beim Dodgeball Beach Cup in Stadtlohn

Zehn Monate ist es her, dass wir von der JAV die Idee hatten, mit einer Haus Haller Mannschaft erstmals beim Dodgeball Beach Cup in Stadtlohn anzutreten. Seitdem ist viel passiert: Seit März ist Dodgeball Teil des Betriebssportangebots der Stiftung. Immer donnerstags treffen wir uns, um zu trainieren. Das Interesse war und ist immer noch erfreulich groß. Am Ende waren wir mit 18 Kolleginnen und Kollegen vor Ort und konnten sogar mit zwei Teams antreten. Das Turnier lief super. Nach einem gemeinsamen Frühstück fuhren wir zusammen dorthin. Alle waren motiviert und kämpften in jeweils vier spannenden Spielen um jeden Punkt. Die Herren gewannen ein Spiel, das Damenteam fuhr sogar zwei Siege ein. Auch wenn es für die KO-Runde nicht gereicht hat, hat uns begeistert, wie gut die Stimmung im Team war. Neben dem sportlichen Ehrgeiz standen für alle der Spaß und das gemeinsame Erlebnis im Vordergrund. Der Tag bot genau das, was wir uns erhofft hatten: eine super Gelegenheit für Mitarbeitende zum Kennenlernen anderer Haus Haller:innen. Die meisten zogen am Abend dann noch zum Festival mit vielen bekannten DJs weiter, das immer nach dem Turnier stattfindet. Über 30.000 Menschen kommen jedes Jahr dorthin. So wurde aus dem Turniertag ein rundum gelungenes Teamevent. Unser Fazit fällt daher ganz klar: Im nächsten Jahr sind wir gerne wieder dabei! Bis dahin heißt es weiter trainieren und an unseren Dodgeball-Techniken feilen. *jav / red*

Das Dodgeball-Training findet jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr in der Sporthalle der Förderschule in Gescher statt. Wer Lust hat, das Team zu verstärken, kann sich gerne per Mail unter jav@haushall.de melden.





Die Haus Haller Dodgeballer:innen

VIELFALT, RESPEKT UND EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN



Der Regenbogenstammtisch Haus Hall beim CSD in Bocholt

Bunte Farben, fröhliche Gesichter und eine klare Botschaft: Beim Christopher Street Day (CSD) in Bocholt zeigte der Haus Haller Regenbogenstammtisch Flagge für Vielfalt, Respekt und ein selbstbestimmtes Leben. Nach den politischen Reden ging die Gruppe ausgestattet mit Flaggen und Plakaten und gemeinsam mit dem Generationentreff aus Vreden bei der bunten Parade mit. „Der CSD ist für den Stammtisch einer der Höhepunkte des Jahres“, betont Magnus Osterkamp, der den Stammtisch gemeinsam mit Susanne Lensing begleitet. Die offene Gruppe für queere Bewohnerinnen und Bewohner aus den Wohneinrichtungen der Stiftung Haus Hall trifft sich alle zwei Monate für Austausch, Ausflüge und Aktionen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Fortbildung ist zudem ein neues Fortbildungsangebot zum Thema „LGBTQ*+“ für alle Mitarbeitenden der Stiftung in Planung. Im kommenden Frühjahr soll es zum ersten Mal stattfinden. *bn*

Hallo, therapeutische Berufe!

Fachkräfte der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie leisten in der Stiftung Haus Hall wichtige Arbeit für viele Menschen. Aktuell ist es nicht einfach, den Bestand der Mitarbeitenden zu sichern. Die LUPE schaute sich um und fragte nach.

Niklas Hoffmann übt mit Leon Prangenberg am Motometer, Strampeln zur Stärkung der Beinmuskulatur steht auf dem Programm. „Wir stärken Leons Beweglichkeit, die unter anderem für die Pflege wichtig ist“, erläutert Niklas. Im Rahmen seiner Physiotherapie-Ausbildung muss er in einem von fünf Praktika mit kognitiv eingeschränkten Menschen arbeiten. „Das Gute hier ist: Die Bewohner sind meistens einfach fröhlich und erwarten nicht, ‚geheilt‘ zu werden“, sagt der 21-Jährige. Außerdem sei hier mehr Zeit für den einzelnen Patienten als in einer Physiotherapiepraxis. „Natürlich habe ich im Kopf, was für einen Bewohner erreicht werden soll. Dazu passend kann ich auch mal etwas ausprobieren und Übungen spielerisch angehen. Wenn sich jemand nicht verbal äußern kann, lerne ich, Körpersignale zu verstehen oder mich mit Gebärden zu verständigen“, berichtet er.



Leon Prangenberg und Niklas Hoffman arbeiten physiotherapeutisch.

Menschen alltagstüchtig, beweglich oder sprechfähig zu machen und zu erhalten, ist das Ziel der therapeutischen Mitarbeitenden. Aktuell beschäftigt die Stiftung sechs Ergotherapeutinnen, vier Logopädinnen und sechs Physiotherapeut:innen. Ihre Einsatzorte sind die Frühförder- und Beratungsstellen oder das Stiftungsgelände in Gescher und der Marienburg. Hier arbeiten sie mit den Mitarbeitenden der Wohngruppen und den Hausärzten der Abteilung Medizin zusammen. Auch in der Frühförderung arbeiten die Therapeutinnen interdisziplinär, in einem Team mit Pädagoginnen und Kinderärzten. „Die Arbeit bringt durch die Vernetzung sehr gute Entwicklungserfolge“, weiß Elvira Hageleit, Bereichsleiterin Kinder-Jugendliche.

Dass die Versorgung gesichert bleibt, darum sorgt sich zurzeit Christiane Dolle, Bereichsleiterin der Fachdienste. Sie sieht die Konkurrenz mit den Fachpraxen als einen Grund, wenn Stellen nicht ohne weiteres besetzt werden können. Monika Holtmann-Gesing, Stabsstelle Personalgewinnung, ist überzeugt: „Viele Fachkräfte und Azubis bringen ihren therapeutischen Beruf nicht mit der Stiftung in Zusammenhang. Um die Arbeit hier konkret vorzustellen und Azubis für Praktika zu gewinnen, bauen wir unsere Kontakte mit den Fachschulen aus.“ Christiane Dolle betont: „Die Stiftung bietet therapeutischen Fachkräften berufliche Sicherheit, Fortbildung, viele Einsatzmöglichkeiten und flexible Arbeitszeitmodelle. Bei uns können sie Beziehungen aufbauen und Menschen über Jahre in ihrer Entwicklung begleiten. Und als kirchlicher Arbeitgeber bieten wir zusätzliche Altersversorgung.“ *up*

Stiftung Haus Hall jetzt bei LinkedIn

Seit einigen Wochen ist die Stiftung Haus Hall mit einem Unternehmensprofil im beruflichen Online-Netzwerk LinkedIn vertreten. Ziel ist es, die Stiftung dort präsent zu machen. „Wir wollen die Vielfalt unserer Arbeitsbereiche und Aufgaben potenziell interessierten Fach- und Führungskräften zeigen“, erläutert Jana Suck, Stabsstelle Personalgewinnung, die den Auftritt betreut. Neben Stellenangeboten stellt sie dort in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig aktuelle Beiträge ein. Sie ist überzeugt: „Über LinkedIn erreichen wir in unserer Region mehr Menschen als über die Zeitungen und ihre Medien.“ Erste Bewerbungen auf Stellenangebote sprechen jedenfalls dafür. Um eine große Reichweite zu erzielen, freut sich die Stiftung über viele Follower auf LinkedIn!

Jetzt auf LinkedIn folgen!



Jana Suck betreut das neue LinkedIn-Profil der Stiftung Haus Hall



Die Künstler mit einer Auswahl ihrer Werke: Bis zu 50 Kilo bringen die Skulpturen auf die Waage.

KUNSTRAUM IM NATURRAUM

Ein Pättken wird zum Kunstweg: Eine Outdoor-Ausstellung zeigt am Fußweg zur Kriegsgräberstätte auf dem Haus Haller Stiftungsgelände in Gescher ab sofort Bilder und Skulpturen betreuter Menschen.

Siggi Skorskis filigraner Pinguin vergräbt seinen Kopf im Gefieder. „Er ist traurig, weil es nicht mehr so viele Tiere gibt und man sie mehr schützen muss“, erklärt er. Uwe Pohlmann präsentiert ein schreiendes Gesicht: „Es macht Werbung für die Kunstwerke. Es schreit, damit alle Leute von ihnen erfahren.“

Beide waren Ende August bei einem Kunstworkshop auf dem Haus Haller Stiftungsgelände dabei. Ihre Skulpturen? Aus Serpentin, ein Stein aus Simbabwe. „Ein sehr harter und farbenfroher Stein“, erklärt Künstler Berthold Ochtrup aus Nottuln, der den Workshop gemeinsam mit Betreuer Markus Lanfer sowie dem simbabwischen Künstler Martin Umali begleitete.

Zwei Tage Handarbeit liegen hinter den insgesamt acht Teilnehmern. Dem Stein rückten sie zunächst mit Hammer und Meißel zu Leibe, dann mit Schleifpapier – in mehreren Schritten von der 80er- bis zur 1500er-Körnung. „Das ging ganz schön in die Arme“, grinst Uwe Pohlmann.

War eine Skulptur fertig, wurde sie zum Schutz vor der Witterung mit dem Brenner auf 60 Grad erhitzt, mit Wachs eingerieben und poliert. „Alle Skulpturen sind unglaublich beeindruckend und sehenswert“, freut sich Markus Lanfer über das Ergebnis.

Die acht Werke finden nun im Rahmen einer dauerhaften Outdoor-Ausstellung entlang des Fußwegs zur Kriegsgräberstätte ihren Platz. Zu ihnen gesellen sich die sieben Gemälde auf Eichenstelen, die im Juli bei einem ersten Workshop mit der Künstlerin Nadja Zikes aus Oberhausen entstanden sind.

Eine städtische Förderung in Höhe von insgesamt 3.000 Euro ermöglichte das Projekt. „Ein großes Dankeschön geht an Dr. Hanna Koch von der Stadt Gescher für die hervorragende Zusammenarbeit“, betont Markus Lanfer. Für das kommende Jahr wünscht er sich eine Fortsetzung des Projekts. *bn*

Einfache Sprache



Haus Hall Helau und Hurra!

Der Karnevals-wagen sieht jetzt schön und neu aus.
Menschen in der Holz- und Metall-werkstatt
haben den Wagen-aufbau neu gemacht.
Benni Siems von 2lefthands hat die Außenseiten gestaltet.
Sein Kollege John Robin Szitar hat mitgeholfen.
Eine bunte Polo-naise ist darauf zu sehen.

Wer das alles bezahlt hat?
Die Stiftung Haus Hall und der Förderverein,
das Kaufhaus No. 10 in Gescher
und die Sparkasse Westmünsterland.

Auf die Bonbons, fertig, los!

Bei einem Ausflug in die Bonbonmanufaktur Bömskes in Münster produzierte eine Kinder- und Jugendgruppe aus Rosendahl ebenso leckere wie kunterbunte Bonbons.



Bonbons, Lutscher, Zuckerstangen: Beim Bonbon-Workshop kamen Schleckermäuler auf ihre Kosten.

Gelb! Pink! Rot! Grün! So stellen sich Lenny, Sammy, Eva, Annika, Julia und Daniela aus Rosendahl ihre Bonbons vor. Mitte September besuchen sie die Bonbonmanufaktur Bömskes in Münster. Ziel ihres Workshops: selber Bonbons machen. Und zwar kiloweise.

Bonbonmacher Timo Bernsmann zeigt, wie Hartkaramell-Bonbons entstehen. Er erklärt alles Schritt für Schritt. Die Zusammenstellung übernehmen die Kinder selbst. Zunächst müssen sie Farben, Geschmack und ein Motiv auswählen: „Ich will sauer“, ruft Lenny. Die Wahl fällt schließlich auf Erdbeer-Zitrone. In der Mitte des Bonbons: ein rotes Herz.

„Was braucht man denn alles, um Bonbons zu machen“, fragt Timo. „Zucker, Farbe, Geschmack“, antworten die Kinder. Fast richtig, Wasser kommt ebenfalls hinzu – und eine geheime Zutat. Die dürfen alle probieren: „Das ist sauer und bitter gleichzeitig.“ Die Kinder tippen auf Zitronensäure. Timo staunt: „Ihr seid gut. Normalerweise gewinne ich das Spiel zu 99 Prozent.“

Alle müssen Handschuhe anziehen. Die gekochte Bonbonmasse ist 150 Grad heiß. Als sie genügend abgekühlt ist, geht’s an die Arbeit. Die Kinder dürfen die Zuckermasse kneten, am Zuckerhaken ziehen und das Herzmotiv stechen. Später hacken sie Bonbons, formen Lutscher und Zuckerstangen. Insgesamt fünf Kilo Zuckermasse verarbeiten sie.

„Die Bonbons schmecken wirklich lecker, halb süß, halb sauer“, findet Sammy und greift nochmal zu. Zum Schluss werden die Bonbons abgefüllt, damit jedes Kind welche mitnehmen kann. „Mir hat besonders das Bonbonhacken Spaß gemacht“, sagt Eva. Wie lange die Bonbons halten? Sie lacht: „Wenn ich die Bonbons zuhause auf den Tisch stelle, nur ein oder zwei Tage. Deshalb verstecke ich sie.“

Die Organisation des Ausflugs übernahm der Treffpunkt Mensch der Stiftung Haus Hall. Die Kosten für den süßen Workshop trug die Paula und Alfons Voss-Stiftung, die Freizeit- und Ferienangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Rosendahl unterstützt. *cd*

Neue Perspektive für Liegenschaft des ASJ

Am Nordring in Legden wird zurzeit ein Gebäude für Hausgemeinschaften des Altenwohnhauses St. Josef (ASJ) errichtet und voraussichtlich im Frühjahr 2028 bezugsfertig sein. Eine neue Perspektive gibt es nun auch für die Liegenschaft mit den Altgebäuden am Trippelvoetsweg: Die Kirchengemeinde St. Brigida-St. Margareta verkauft sie an den Heizungs- und Sanitärunternehmer Frank Feimann aus Legden.

Für die etwa 14.000 Quadratmeter plant der Käufer, zunächst im östlichen Randbereich eine Mehrzweckhalle zu errichten. Im westlichen Gebäudeteil, dem früheren Krankenhausgebäude, sollen Büroräume entstehen. Auch einen Teil seines eigenen Betriebes möchte der Unternehmer dorthin auslagern. Die frühere Leichenhalle soll abgerissen, die Kapelle profaniert werden. Die Stiftung Haus Hall, Trägerin des ASJ, darf den östlichen Gebäudeteil bis zum 30.06.2029 weiter nutzen. Dort sollen Wohngruppen für Menschen mit Behinderung in 2028/29 übergangsweise betreut werden, während ihr Wohnheim in Coesfeld saniert wird. Danach möchte der Käufer den Gebäudeteil zu Wohnungen umbauen: „In Legden ist der Bedarf an bezahlbaren, kleinen Wohnungen groß“, so Frank Feimann. Der Bau noch weiterer Wohnungen auf dem Gelände sei geplant.

„Wir sind erleichtert, dass wir mit Herrn Feimann einen Käufer aus dem Ort gefunden haben, der die Liegenschaft mit den Altgebäuden kennt und für anderweitige Nutzung entwickeln möchte“, sagt Thomas Bröcheler, Geschäftsführer der Stiftung Haus Hall. Diese Lösung sei auch mit der Gemeinde Legden abgestimmt. *up*


Sie unterzeichneten am 30.06.26 den Vorvertrag: Links: Dietmar Terlinde und Monika Gehring (Leitung ASJ), hinten: Unternehmer Frank Feimann und Thomas Bröcheler, Geschäftsführer der Stiftung Haus Hall, vorn rechts: Hildegard Lammerskötter (Kirchenvorstand) sowie Christof Hintemann (Beirat des Kirchenvorstands für das ASJ).





Begegnungen, Aktionen und viel Spaß: *Das Abteilungsfest KiJu-Wohnen war ein voller Erfolg.*

„Jahrmarkt" vor dem Haus Berkelwiese

Bunte Wimpelketten, der Duft von frischem Popcorn und strahlende Kinderaugen: Unter dem Motto „Jahrmarkt" feierte das Kinder- und Jugendwohnen ein rundum gelungenes Abteilungsfest. Neben dem Spaß an Schminken und Bastelstationen, Hüpfburg und Fußballdarts, Ballonkünstlern und einem Zauberer genossen die Kinder und Jugendlichen vor allem das gruppenübergreifende Miteinander. Die Mädchen und Jungen hatten das Fest von der ersten Idee bis zur Umsetzung aktiv mitgestaltet. Es war der Auftakt für einen neuen Kinder-Festausschuss, der künftig als Beteiligungsgremium eigene Budgets verwalten und Feste eigenständig planen wird. Den zauberhaften „Jahrmarkt"-Tag haben wir vom Förderverein gern unterstützt und die großzügige Nachlass-Spende einer Coesfelder Familie aufgestockt. Alljährlich sorgen wir gemäß dem Willen der Familie dafür, dass eine Summe aus dieser Spende Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zugutekommt. Unser „Rückenwind" für das Fest ließ keine Wünsche der Nachwuchs-Organisatoren offen. „Zu sehen, wie stolz die Kinder auf ihr selbst organisiertes Fest waren und wie schnell Freundschaften und neue Bande zwischen den Wohngruppen geknüpft wurden, war einfach toll", sagt Abteilungsleiterin Sandra Waltering-Ayeva. *up*

Pflege plus Wellness im Snoezelbad

Eintauchen in eine Unterwasser-Welt – das können jetzt die Bewohnerinnen und Bewohner der Conrad-Gruppe. Eines ihrer Pflegebäder haben wir vom Förderverein mit Wellness-Elementen ausgestattet. Große Wandplatten zeigen Unterwasser-Motive. Besonders schön für die vielen überwiegend liegenden Menschen der Gruppe: An die Decke lassen sich per Beamer bewegte Natur-Motive projizieren, untermalt von ruhigen Geräuschen. In der Badewanne liegend kann man außerdem den Blick auf einen Schaukasten mit bunten, bewegten Dekofischen und -pflanzen genießen. „Das Bad ist sehr beliebt bei unseren Leuten, weil sie hier wunderbar entspannen können", berichtet Teamleiter Udo Wienand, „sie zeigen sich sehr empfänglich für diese Reize. Gerade bei Spastiken wirkt so ein Wellness-Bad entkrampfend." Bewohnerin Tanja Hansen zum Beispiel freut sich sichtlich auf den Besuch im Pflegebad. Sie ist sehbehindert, aber die Bewegungen der Bilder, ein Badeduft und das Bad selbst tun ihr gut. „Eine andere Bewohnerin badete nie gern, aber nach ersten Erfahrungen hier stellt sie von sich aus das Wasser an", erzählt Udo Wienand. Die Menschen der Conrad-Gruppe sind schwerst und mehrfach behindert. Sie können sich nicht selbstständig bewegen und kaum am Leben außerhalb der Einrichtung teilnehmen. „Gerade für sie ist uns Wohlbefinden und Lebensqualität ein Anliegen", sagt Wolfgang Fuchs, Vorsitzender des Fördervereins, „da lag es nahe, das Pflegebad über die Reinigungsfunktion hinaus als kleine Wellness-Oase zu gestalten." Die gesetzlichen Betreuer entschieden, dass die Menschen selbst einen Beitrag für die Anschaffungen zahlten. Einen Zuschuss von 5.000 Euro gaben wir vom Förderverein. *up*



Udo Wienand, Wolfgang Fuchs und ***Tanja Hansen*** *im Snoezelbad*



Der Vorstand des Fördervereins Haus Hall, v.l.: Hildegard Herting, Maarit Terhechte, Norbert Arnzen, Wolfgang Fuchs, Bernhard Wegmann, Marlies Roling und Ulla Nowak.

MACHEN SIE MIT!

Geben Sie mit uns Rückenwind für Projekte, die Menschen mit Behinderung zugutekommen. Wir fördern Anschaffungen und Vorhaben, die nicht aus öffentlichen Mitteln finanziert werden und von denen möglichst viele Menschen etwas haben.

Spendenkonten:

DKM Darlehnskasse Münster eG
IBAN DE09 4006 0265 0047 0395 00
BIC GENODEM1DKM

Sparkasse Westmünsterland
IBAN DE30 4015 4530 0053 0388 24
BIC WELADE3WXXXX

Volksbank Westmünsterland eG
IBAN: DE34 4286 1387 3541 9805 00
BIC: GENODEM1BOB

www.haushall.de/stiftung/förderverein

Unglaublich stolz

Ein kinästhetisches Bewegungsangebot bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern der Agnes-Gruppe erfüllende Erfolgserlebnisse.

Tolle Stimmung im Wohnzimmer der Agnes-Gruppe: Gleich fängt das Bewegungsangebot mit Nadine Jansen-Beckmann an. Acht Bewohnerinnen und Bewohner möchten sich die bunte Stunde nicht entgehen lassen. „Immer, wenn das Angebot im Wochenkalender steht, ist die Vorfreude groß", erzählt Teamleiterin Nadine Schlettert, die das Angebot initiiert hat.

Seit rund einem Jahr kommt Jansen-Beckmann einmal im Monat und immer freitags in die Gruppe. Das Ziel ihres Angebots: Älteren Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf dabei zu helfen, verlorene körperliche Fähigkeiten wiederzuentdecken. Gemeinsam mit ihnen natürliche Bewegungsabläufe zu üben, die sie sich nicht (mehr) zugetraut hätten. Die beim Älterwerden einfach verloren gehen. Das Angebot ist sehr niedrigschwellig angelegt. Es beginnt mit Übungen, die vielen selbstverständlich erscheinen. Zum Beispiel sich auf den Boden zu setzen. Für Teilnehmerin Angelika zunächst eine unvorstellbare Hürde. Sie hat Angst davor, nicht wieder aufstehen zu können. „Ich begleite sie sicher auf den Boden und beim Aufstehen", erläutert Jansen-Beckmann.



Nadine Jansen-Beckmann (l.) mit einer Bewohnerin in der Agnes-Gruppe

Mehr Selbstbewusstsein und Zufriedenheit sei der Lohn für alle, die sich diesen Herausforderungen stellen, führt sie aus: „Viele trauen sich zuerst nicht, sind aber unglaublich stolz, wenn sie es geschafft haben." Auch weitere Sinne werden mit Übungen oder Spielen angesprochen. Mit Handmassagen oder Tastspielen zum Beispiel. Und dazu gibt's ganz viel Interaktion.

Nadine freut sich über das beliebte Angebot: „Die Menschen werden älter und sind weniger mobil. Das erschwert die Freizeitgestaltung." Es werde perspektivisch wichtiger, Angebote in die Gruppen zu holen, sagt sie. *bn*

Einfache Sprache

16. Stadtlohner Party

Am 24. Oktober 2026 ist wieder Stadtlohner Party.

Die Party ist im Gemeindehaus Hengeler.

Die Party beginnt um 17 Uhr.

Viele Menschen kommen zum Feiern und Tanzen.

Das Thema der Party ist Halloween.

Du kannst ein Kostüm anziehen.

Gruselige Kostüme sind besonders will-kommen.

Das DJ-Team „Die Pütt-shakers" macht die Musik.

Es gibt Schlager, Pop und Partymusik.

Für jeden ist etwas dabei.

Der Eintritt kostet 5 Euro.



Unterwegs mit leichtem Gepäck

Was das fürs eigene Leben bedeuten kann, dem gingen zwölf Mitarbeitende der Stiftung Haus Hall erstmalig bei Besinnungstagen auf dem Campingplatz auf die Spur. Die Idee zum neuen Format kam von einem Teilnehmer der Gruppe, der damit bei Seelsorger und Campingfan Matthias Winter gleich offene Ohren fand. Im September startete zur Premiere ein bunter Corso aus Wohnmobilen, Bullis und Campern in Richtung des Naturcamping Hof Köninck in Steinfurt.

Neben den alltäglichen Gemeinschaftsaufgaben des Campinglebens standen für die Teilnehmenden eine Führung im Kreislehrgarten Steinfurt, gemeinsame Spiele und als biblisches Projekt der Bau einer „Himmelsleiter“ auf dem Programm. Thematisch abgestimmte geistliche Impulse regten zum Weiterdenken an. Abends in der Runde um das knisternde Lagerfeuer fanden alle reichlich Zeit für Gespräche über Gott und die Welt oder einfach nur zum stillen Anblick des Sternenhimmels.

Nach drei sonnen- und erfahrungsreichen Tagen gab es bei der Rückkehr nur noch eine offene Frage: „Wann starten wir nächstes Jahr zu den Besinnungstagen auf dem Campingplatz?“ *Matthias Winter*





Impulse und Gespräche bei den Camping-Besinnungstagen

TERMINE

Dienstag, 17.11.2026
„Lebenslieder“
Benefizkonzert für das Edith Stein Hospiz mit dem Ensemble Logout
19:00 Uhr
Kirche St. Gudula, Rhede

Donnerstag, 10.12.2026
Gesprächskreis Fetale Alkoholspektrum-Störung (FASD)
19:00 Uhr
Großer Tagungsraum Haus Hall Gescher
Anmeldung unter 02542 703 4451

Berufemessen: Wir sind dabei!

Donnerstag, 12.11.2026
StartklAH
14:00 bis 17:00 Uhr
Berufskolleg Lise-Meitner, Ahaus

Samstag, 14.11.2026
Tobi – Tag der offenen Berufsinfo
10:00 bis 13:00 Uhr
Berufskolleg Bocholt-West

Samstag, 14.11.2026
CoeMBO
10:00 bis 16:00 Uhr
Schulzentrum, Coesfeld

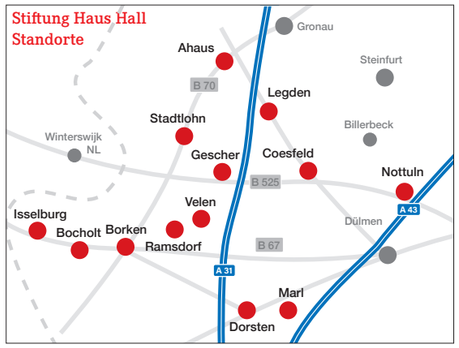
Donnerstag, 19.11.2026
Nacht der Ausbildung im Kreis Borken
16:00 bis 20:00 Uhr

Mittwoch, 02.12.26
Spotlight Zukunft
13:00 bis 17:30 Uhr
Paul-Spiegel-Berufskolleg, Dorsten



Entschlackte Navigation, große Bilder, kurze, informative Texte und jede Menge bunte Geschichten rund um die Angebote der Stiftung Haus Hall: Zwei Jahre Arbeit mit unzähligen Gesprächen und viel Abstimmung stecken in der neuen Webseite der Stiftung, die in der ersten November-Woche online geht. „Unser Ziel war, eine Webseite zu schaffen, die das bunte Leben in den Einrichtungen der Stiftung optimal einfängt“, berichten Ulla Pietsch und Benedikt Niederschmid von der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit. Die neue Webseite bietet einen hohen Grad an digitaler Barrierefreiheit und ermöglicht Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen einen einfachen Zugang zu Informationen und Angeboten. *bn*

Für Sie vor Ort im Westmünsterland



Informationen, Ansprechpersonen und E-Mail-Adressen finden Sie auf unseren Internetseiten

www.haushall.de
www.werkstaetten-haushall.de
www.unicoe.de
www.biopur-genuss.de
www.guter-hirte-bocholt.de
www.asj-legden.de
www.senioren-ramsdorf.de
www.edith-stein-hospiz.de
www.st-elisabeth-haus.de
www.foerderverein-haushall.de

48683 Ahaus
Wohnstätte Livia, Scheelenkamp 12, Tel. 02561 4445 079
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Van-Delden-Str. 36, Tel. 02561 4484 976
Werkstätten Haus Hall, Zweigwerkstatt Industriestraße 5 - 7, Tel. 02561 4291 970

46395 Bocholt
Wohngruppe Johannes Paul, Karolingerstraße 65a, Tel. 02871 958 650
Wohngruppe Hildegard, Karolingerstraße 65, Tel. 02871 958 660
Wohnstätte Magdalena, Büssinghook 1, Tel. 02871 2190 370
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Karolingerstraße 65b, Tel. 02871 958 701/-702
Intensiv Ambulant Betreutes Wohnen (IAW), Frankenstraße 34, Tel. 0157 85131 364
Guter Hirte Bocholt, Karolingerstraße 65, Tel. 02871 958 101
Kurzzeitpflege im Guten Hirten, Karolingerstraße 65, Tel. 02871 958 101
Edith Stein Hospiz Bocholt, Klausenerstraße 16, Tel. 0157 851 314 00

46325 Borken
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Ballbahn 14, Borken-Weseke, Tel. 02862 996 7121
Frühförder- und Beratungsstelle, Horaper Weg 1a, Tel. 02861 805 8350

48653 Coesfeld
Wohngruppen in der Marienburg, Borkener Str. 78 und 84, Tel. 02541 806 3401
Außenwohngruppe Anne Frank, Elisabeth-Selbert-Weg 41, Tel. 02541 928 664
Außenwohngruppe Johanna, Kiebitzweide 19, Tel. 02541 844 777
Wohnstätte Hof Schürmann, Rotdornweg 49, Tel. 02541 4188
Wohnstätte Maria Droste, Laurentiusstraße 43, Tel. 02541 842 0630
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Alte Münsterstraße 10, Tel. 02541 5969
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Borkener Str. 44, Tel. 02541 84788 30/-31
Intensiv Ambulant Betreutes Wohnen (IAW), Dülmener Str. 12, Tel. 02541 848 3258
Werkstätten Haus Hall, Zweigwerkstatt Borkener Str. 82, Tel. 02541 806 7460
Werkstätten Haus Hall, Recycling, Am Wasserturm 14, Tel. 02541 844 550
Integrationsbetrieb unicoe, Am Wasserturm 16, Tel. 02541 844 550
Frühförder- und Beratungsstelle, Gerlever Weg 11, Tel. 02541 980005
Integratives Familienzentrum Mose, Gerlever Weg 11, Tel. 02541 970 3564
Treffpunkt Mensch – FuD, Marienburg, Borkener Str. 74, Tel. 02541 806 4432

46284 Dorsten
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Ursulastraße 29, Tel. 0157 85131 378
Wohnstätte Tisa, Glück-Auf-Straße 6a, Tel. 02362 9969 232

48712 Gescher
Stiftung Haus Hall – Zentrale und Verwaltung, Tungerloh-Capellen 4, Tel. 02542 703 2101
Wohngruppen in Haus Hall, Tungerloh-Capellen 4f und 8a-m, Tel. 02542 703 3101
Wohngruppen in Haus Hall, Hallerweg 79-81, Tel. 02542 703 3101
Haus am Schwanenteich, Hallerweg 10, Tel. 02542 703 3610
Kurzzeitpflege Theresa, Hallerweg 12, Tel. 02542 703 3177
Außenwohngruppe Klara, Borkener Damm 19, Tel. 02542 954288
Außenwohngruppe Paulus, Katharinenstraße 61, Tel. 02542 3319
Wohnstätte Luka, Venneweg 9 und 9a, Tel. 02542 9299344 und 9299185
Wohnstätte Josef Frings, Konrad-Adenauer-Str. 19, Tel. 02542 7133
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Hallerweg 11, Tel. 02542 703 4530
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Hallerweg 13, Tel. 02542 703 3222
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Katharinenstraße 45, Tel. 02542 955 288
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Konrad-Adenauer-Straße 40, Tel. 02542 917 247
Werkstätten Haus Hall, Hallerweg 77, Tel. 02542 703 7101
Werkstattladen, Hallerweg 28, Tel. 02542 703 7115
Förderschule Haus Hall, Hallerweg 18, Tel. 02542 703 5101
Frühförder- und Beratungsstelle, Katharinenstraße 61, Tel. 02542 5088
Integratives Familienzentrum St. Antonius, Hallerweg 14, Tel. 02542 703 4328
Treffpunkt Mensch – FuD, Tungerloh-Capellen 4a, Tel. 02542 703 4450

46419 Isselburg
St. Elisabeth Haus, Dierteweg 15, Tel. 02874 91320

48739 Legden
Altenwohnhaus St. Josef, Trippelvoetsweg 4, Tel. 02566 98000

45770 Marl
Wohnstätte Josef, Bergstraße 117, Tel. 02365 503 3050

48301 Nottuln
Frühförder- und Beratungsstelle, Coubertin-Straße 1, Tel. 02502 221 9017

48703 Stadtlohn
Wohnstätte Alexander, Eschstraße 72/74, Tel. 02563 6764/-2592
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Mühlenweg 4, Tel. 02563 2091 312/-313
ABW Kontakt- und Beratungsstelle, Vredener Straße 65, Tel. 02563 209 2021
Intensiv Ambulant Betreutes Wohnen (IAW), Kalterweg 25, Tel. 02563 209 1741
Werkstätten Haus Hall, Zweigwerkstatt Burgstraße 44, Tel. 02563 9050 181

46342 Velen
Wohnstätte Andreas, Schulstraße 56 und Bahnhofsallee 55, Tel. 02863 761 8601
Werkstätten Haus Hall, Zweigwerkstatt InHand, Industriestr. 4, Tel. 02863 382919 7710
Haus St. Walburga, Weseker Str. 1, Velen-Ramsdorf, Tel. 02863 953 0, mit:
Tagespflege am Sinnesgarten, Am Aagarten 16, Velen-Ramsdorf, Tel. 02863 953 140

Lebenslieder

BENEFIZKONZERT FÜR DAS EDITH STEIN HOSPIZ MIT DEM ENSEMBLE LOGOUT

MUSIK - ERFAHRUNGSBERICHTE - LITERARISCHE TEXTE

17. NOV

KIRCHE
ST. GUDULA
RHEDE

19 UHR



Foto: Achim Schulz

EDITH STEIN HOSPIZ

ST. GUDULA RHEDE
KATHOLISCHE PFARREI
unterwegs mit dir!